

Glauben ist ein Geheimnis – Teil 2

Gemeinde: TheRock

Datum: 19.01.2014

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Für alle, die letztes Mal nicht da waren: der Leitvers für diese Predigt stammt aus 1Timotheus 3,9, wo Paulus Diakone auffordert, „das Geheimnis des Glaubens in reinem Gewissen zu bewahren.“

Letzten Sonntag haben wir zuerst eine Frage beantwortet: Wie finde ich das Geheimnis des Glaubens? Denn „bewahren“ kann ich nur, was ich habe!

Antwort: Ich finde Glauben, wenn der Geist Gottes durch das Wort Gottes an uns arbeitet und uns zur Buße führt.

Mit anderen Worten: Der alte Jürgen muss einsehen, dass er nichts weiß, nichts wert ist und nichts kann. Abgeleitet aus dem Buch „Vom Geheimnis des Glaubens“, Fritz Binde habe ich euch die unheilige Dreieinigkeit aus Selbstklugheit, Selbstgerechtigkeit und Selbstkönnen vorgestellt.

Buße ist der Schritt durch die enge Pforte der Selbsterkenntnis, der Selbstbeschämung und der Selbstverwerfung. Ich sehe mich, wie ich wirklich bin, ich schäme mich, für das, was ich bin, und ich sehe keine Hoffnung mehr in mir. Es ist der Moment, an dem ich aufhöre, mich selbst zu belügen, und aufhöre, an mich zu glauben. Der Moment, wenn ich vor Gott zerbreche, wenn ich Jesus sehe, wie er am Kreuz für MICH leidet und genau weiß, dass er dort für MICH hing, weil ICH ihn brauchte.

Das ist der Schritt hinein in den Glauben.

Aber warum ist es das Glauben ein „Geheimnis“?

Erstens: Der Glaube ist ein Geheimnis, weil ich nicht erfassen kann, was da eigentlich mit mir passiert. Die Bekehrung ist ein Wendepunkt in meinem Leben, ich werde ein neuer Mensch, von neuem geboren und bin doch irgendwie nur Zuschauer. // Illustration: natürliche Geburt

Zweitens: Der Glaube ist ein Geheimnis, weil er sich auf Unsichtbares bezieht. Bezeichnend ist die Definition für Glauben aus dem Hebräerbrief:

Hebräer 11,1: Der Glaube aber ist ein ... Überführtsein von Dingen, die man nicht sieht.

Drittens: Der Glaube ist ein Geheimnis, weil er mir die Augen für eine neue Dimension öffnet. Gott schenkt mir nicht nur sein Licht, sondern geöffnete Augen.

Gott zeigt mir nicht nur, wie man richtig lebt, sondern wie es um die Welt steht, in der wir leben. Die Natur wird für mich Gottes Schöpfung, die Geschichte der Menschheit wird Heilsgeschichte, mein Leben wird Berufung. Der Glaube macht alles weit, schön, einzigartig, bedeutungsvoll. Nichts ist trivial, in allem kann ich Gott erkennen und felsenfest wissen, dass er mit mir zum Ziel kommt. Jeder Schritt in meinem Leben ist ein Schritt Richtung Ewigkeitsonne und ich spüre schon ihre Wärme.

Viertens: Der Glaube ist ein Geheimnis, weil das Zentrum des Glaubens so geheimnisvoll ist. Jesus spricht über das, was die Jünger an Pfingsten erkennen werden so:

Johannes 14,20: An jenem Tag werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch.

Man kann so leicht über diesen Vers hinweglesen und er enthält so viel, aber nur der Gläubige kann es fassen.

Ich in meinem Vater

Vor den Jüngern steht ein Mensch – Jesus von Nazareth. Er nennt Gott seinen Vater und er tut das, um zu zeigen, wer er ist.

Johannes 5,18: Darum nun suchten die Juden noch mehr, ihn zu töten, weil er nicht allein den Sabbat aufhob, sondern auch Gott seinen eigenen Vater nannte und sich so selbst Gott gleich machte.

Wir brauchen den Sohn, um den Vater zu erkennen:

Matthäus 11,27: ... niemand erkennt den Sohn als nur der Vater, noch erkennt jemand den Vater als nur der Sohn, und wem der Sohn ihn offenbaren will. und bei Johannes heißt es:

Johannes 1,18: Niemand hat Gott jemals gesehen; der eingeborene Sohn (oder: Gott!) der in des Vaters Schoß ist, der hat ihn kundgemacht.

Im Sohn sehen wir den Vater. Wäre Jesus nicht auf die Erde gekommen, wäre der Vater für uns immer der „unbekannte Gott“ geblieben. Wir hätten keine Chance gehabt ihn zu erkennen; vielleicht hätten wir ihn aus der Schöpfung heraus erahnen können... mehr aber auch nicht.

An Pfingsten werden die Jünger begreifen, dass Gott der Sohn, Gott den Vater offenbart hat, indem er ein Mensch wurde. **Wenn das kein Geheimnis ist!** Du kannst ohne Ende Fragen entwerfen, die sich nur um dieses Thema drehen. Wie kann es sein, dass Jesus Gott ist und müde wird, etwas nicht weiß oder sterben kann? Wie kann es sein, dass Jesus Mensch ist und die Gedanken der Pharisäer kennt, Sünden vergeben oder Wasser in Wein verwandeln kann? Ehrlich gesagt: Keine Ahnung. Es ist halt so! Ich muss nur begreifen, dass ich Jesus habe und durch ihn Gott, den Vater, erkennen kann.

Meines Erachtens sind alle Versuche, dieses Geheimnis in Dogmen oder Lehrsätzen zu fassen, gescheitert. Es geht nicht: Es ist ein Geheimnis!

Johannes 14,20: An jenem Tag werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch.

Ihr in mir

Das Geheimnis unsere Identität versteckt sich hinter dem „ihr in mir“. Wer bin ich? Jedenfalls nicht mehr der, als der ich geboren wurde!

Ich bin „in Christus“! Er hat mich erwählt, er hat mich errettet, er hat mich erlöst, er hat mich gesegnet und durch ihn lebe ich ein neues Leben.

Mein armseliges, unzulängliches, unbrauchbares Menschsein ist Vergangenheit. Paulus bringt es wunderbar auf den Punkt:

Römer 6,4-6: So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus aus den Toten auferweckt worden ist, ... auch wir in Neuheit des Lebens wandeln. // Denn wenn wir verwachsen sind mit der Gleichheit seines Todes, so werden wir es auch mit der seiner Auferstehung sein, // da wir dies erkennen, dass unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist...

Jesus ist gestorben und auferstanden. Ich habe im Bild diese Entwicklung mit vollzogen. Ich bin – dargestellt durch die Taufe – gestorben, habe den alten Jürgen begraben, und bin mit Christus „auferstanden“. Ich lebe ein neues Leben in einem alten Körper.

Vorher war ich „in Adam“. Ich war ein Mensch wie alle anderen. Ein Sünder. Jetzt bin ich „in Christus“. Ich bin aus der einen Schublade in die andere gewechselt.

Es ist wichtig, dass wir das verstehen: Es gibt zwei Kategorien *Mensch*.

Was zu der Kategorie „Adam“ gehört, wird vom Tod beherrscht, und kommt ins Gericht. Was zur Kategorie „Christus“ gehört, wird vom Leben beherrscht und kommt nicht ins Gericht, weil meine Schuld am Kreuz bezahlt wurde.

Wenn du jetzt denkst: Man ist da kompliziert! Nein, das ist nicht „kompliziert“, das ist ein Geheimnis. Du kannst es erleben, entdecken und glauben, mehr nicht.

Und es wird noch geheimnisvoller.

Johannes 14,20: An jenem Tag werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch.

Ich in euch

Meine Verbindung mit Jesus ist keine Einbahnstraße.

Wir finden uns nicht nur selbst in Christus wieder, es ist nicht nur so, dass er uns mit Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligkeit und Erlösung umgibt (1Korinther 1,30), sondern wir finden Jesus in uns.

Wir sind Träger seines Wortes und seines Geistes. Johannes beschreibt das Geheimnis so:

1Johannes 4,13: Hieran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben und er in uns, dass (besser: weil) er uns von seinem Geist gegeben hat.

Hört euch diese unglaublichen Worte Jesu über den Heiligen Geist an:

Johannes 14,18.19: Ich werde euch nicht verwaist zurücklassen

– und damit meint er den Heiligen Geist, den er nach der Himmelfahrt schicken wird – *ich komme zu euch. Noch ein Kleines, und die Welt sieht mich nicht mehr; ihr aber seht mich* (durch den Heiligen Geist): *weil ich lebe, werdet auch ihr leben.*

Wir werden leben, und zwar in Ewigkeit, weil er lebt und uns seinen Geist gegeben hat.

Paulus bringt dieses Geheimnis vom Christus in mir treffend auf den Punkt, wenn er sagt:

Galater 2,20: und nicht mehr lebe ich sondern Christus lebt in mir, was ich aber jetzt im Fleisch lebe...

Wir sind *ein* Geist mit Gott (1Korinther 6,17) und wir leben ein Leben, bei dem es manchmal schwierig ist zu sagen, wer es gerade lebt: „nicht mehr lebe ich, sondern Christus“ ... „was ich aber jetzt... lebe“.

Das Geheimnis des Glaubens besteht darin, dass wir nicht nur für Jesus leben – das tut jeder, der einem Guru folgt! Er lebt in uns sein Leben! *„das Geheimnis des Glaubens in reinem Gewissen zu bewahren.“*

Die Bewahrung des Geheimnisses

Jetzt haben wir eine Idee davon, worum es sich beim Geheimnis des Glaubens handelt: Es geht um das verborgene Leben mit Gott, das sich dem erschließt, der glaubt.

Wie *bewahrt* man dieses Leben aus und mit Gott? Man könnte auch übersetzen: Wie hält man es fest?

Antwort: Durch ein reines Gewissen. Wörtlich „in reinem Gewissen“

Das kleine Wörtchen „in“ kann manchmal richtig auch mit „durch“ übersetzt werden. Die alten Griechen sind da entspannt und die Elberfelder übersetzt das griechische „en“ immer mit „in“, auch da, wo ein „durch“ verständlicher wäre.

Das Gewissen ist ein „Mitwisser“. In meinem Bauch sitzt einer, der piekt mich, wenn ich etwas Falsches tue.

Wenn ich sündige, habe ich ein schlechtes Gewissen.

Niemand kann das Geheimnis des Glaubens festhalten und gleichzeitig sündigen.

Würde es beim Glauben um eine Philosophie gehen und nicht um ein Geheimnis, dann wäre das möglich. Ich kann ein hingeebener Rechtsradikaler sein und meine Steuererklärung frisieren, ich kann radikale Veganerin sein und bei der Matheklausur abschreiben, ich kann Humanist sein und beim Babystrich vorbeischauen.

Aber beim Geheimnis des Glaubens geht es nicht um eine Philosophie, es geht um das verborgene Leben mit Gott. Und Gott ist Person. Wenn ich lüge, betrüge oder

den Dienst von Prostituierten in Anspruch nehme, dann ist das nicht nur falsch, sondern ein Widerspruch zu mir selbst!

„ihr in mir und ich in euch.“ DAS ist unsere Realität. Wir sind nicht mehr nur „ich“, wir sind „wir“. Die eifersüchtigen, streitenden Korinther weist Paulus scharf zurecht:

1Korinther 3,16: Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?

Wir leben in Beziehung. Wir sind nicht mehr Single! Wir haben uns an Jesus, als den himmlischen Bräutigam verheiratet und warten darauf, dass er uns zu sich holt.

Seit dem Buch „Die fünf Sprachen der Liebe“ wissen wir, dass Menschen Liebe unterschiedlich empfinden. Der eine mag Geschenke, der andere Kuschneln, wieder ein anderer mag es, wenn man ihm hilft usw.

Jesu „Liebessprache“ ist Gehorsam. Jesus mag es, wenn wir tun, was er sagt:

Johannes 14,21: Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt.

Und um das gut zu machen brauchen wir ein reines Gewissen. Ein Gewissen, das Gottes Gebote kennt und ernst nimmt.

Das Gegenteil ist übrigens kein „unreines“ Gewissen, auch wenn wir im Deutschen vom „schlechten Gewissen“ reden, sondern das „gebrandmarkte“ Gewissen (1Timotheus 4,2), d.h. das unempfindliche Gewissen. Beim Verbrennen entsteht eine Narbe und das Narbengewebe ist unempfindlich. Die Nerven sind kaputt. Wenn man das „reine“ oder „gute“ (1Timotheus 1,19) Gewissen von sich stößt, also einfach drauf los sündigt, dann verliert man irgendwann seine Gewissensbisse. Es ist also nicht genug, dass man sich „keiner Schuld bewusst“ ist! Man muss sich ehrlich die Frage stellen, bin ich vom guten Kurs abgekommen? Bin ich Kompromisse eingegangen? Wir brauchen den Blick in den Spiegel von Gottes Wort, um uns nicht über uns selbst zu täuschen. Denn wenn sich Sünde einschleicht, dann, geht die Beziehung mit Jesus in die Brüche.

Vor uns liegen zwei Lebensstile. Sie unterscheiden sich durch den Umgang mit den Geboten Gottes.

Der eine Lebensstil sieht in den Geboten einen Chance, Gott zu lieben. Für ihn sind die Gebote Gottes eine Freude, weil sie Wahrheit sind und uns nahe am Herzen Jesu wohnen und leben lassen.

Das ist der David-Stil, wenn er in Psalm 15 fragt:

Psalm 15,1.2: HERR, wer darf in deinem Zelt weilen? Wer darf wohnen auf deinem heiligen Berg? Der rechtschaffen wandelt und Gerechtigkeit übt...

Es geht ihm darum, Gott nahe zu sein, Gott Freund zu sein, in seiner Liebe zu bleiben.

Für diesen Lebensstil ist Glaube nicht Last, sondern Geheimnis, will nicht „erledigt“ und „abgehakt“ werden, sondern erlebt und genossen. Das „Geheimnis des

Glaubens“ wird zum Geheimnis einer Beziehung, die auf der alten Erde beginnt, um auf der neuen Erde ihre Vollendung zu finden.

Das ist der eine Lebensstil, der das Geheimnis des Glaubens in reinem Gewissen bewahrt.

Man kann auch anders leben. Auch als Christ. Aber es lohnt sich nicht. Und deshalb schließen wir mit einem letzten Blick auf das Fundament unseres Glaubens:

2Timotheus 2,19: Doch der feste Grund Gottes steht und hat dieses Siegel: Der Herr kennt, die sein sind; und: Jeder, der den Namen des Herrn nennt, stehe ab von der Ungerechtigkeit!

Er kennt uns – wir folgen ihm! Das Geheimnis des Glaubens. AMEN